"Es kommt, wie es kommt"

HAMBURG/SIEGEN Für Anna Depenbusch ist "Echtzeit" eine Metapher fürs Leben

Wie ein erstes Date Die Hamburger Liedermacherin kommt am Samstag ins Lÿz. Es ist Frühling, und sie freut sich auf einen Flirt mit dem Publikum.

zel ■ Geht wieder los. Koffer packen, aus dem Koffer leben, herrlich. Jedenfalls für jemanden, der Lieder macht und nichts lieber hat als das Publikum und für dieses live Klavier zu spielen und zu singen. An-na Depenbusch hat mittlerweile eine kleine Geschichte mit dem Kulturbüro des Kreises Siegen-Wittgenstein, das sie 2014 zum ersten Mal aus Hamburg auf die Hei-de zu KulturPur gelockt hat und dann 2018 ins Lyz. Am Samstag. 20 Uhr. kommt Anna Depenbusch wieder dorthin. Ihr Pro-

- ANZEIGE



gramm heißt "Echtzeit", wie auch das neu este Album. Die Musikerin war so freund-lich, uns ein paar Fragen per E-Mail zu beantworten. Es geht um selbstgesuchte Her-ausforderungen, zeitgemäße Lieder und auch um Tim und Tina.

Keine Schnitte, keine Tricks: Ihr Album "Echtzeit" haben Sie in Echtzeit im Studio aufgenommen, ohne Unterbrechung, ohne die Möglichkeit zur Korrektur. Warum sollte das so sein? Vielleicht wollten Sie irgendwie zurück zu etwas, das vor unserer digi-talen Zeit auch mal gut war? Oder sich selbst noch mal so richtig herausfordern? Erzählen Sie doch mal, wie das war an diesem Tag

Mich hat dieses besondere Aufnahn verfahren fasziniert. Ein Live-Mitschnitt direkt auf eine Vinylfolie. Das ist einer-



"Ich stelle mir diese Konzertsituation nach der langen Pause wie ein 'erstes Date' vor", sagt Anna Depenbusch. Wer sich darauf einlas sen möchte, trifft die Liedermacherin aus Hamburg am Samstag ab 20 Uhr im Siegener Lÿz

mäß. Mir ging es um das Festhalten eines schönen Moments. Wie ein Polaroid-Foto An dem Aufnahmetag selbst war ich sehr fokussiert. Mit mir im Saal saßen zwölf Menschen, als Publikum, um das Resonanzerlebnis wie im Konzert zu erzeugen Ich glaube, diese zwölf Leute waren genauso aufgeregt wie ich. Denn wer hustet oder ein Geräusch macht, ist mit auf dem Album. Ein Vinyldirektschnitt ist 100 Pro zent analog und kann nicht beliebig be arbeitet oder korrigiert werden. Ich finde das eine wunderschöne Metapher zum Leben. Es kommt, wie es kommt. Und darin besteht diese einzigartige Magie. Und das Ergebnis? Was hat "Echtzeit",

das Ihre anderen Studioalben nicht haben? Würden Sie es wieder tun?

Ich suche mit jedem meiner Alben nach neuen Herausforderungen. Jede Produktion ist ein Abenteuer und ein Schritt in unbekanntes Neuland. Hinterher ist mein Ho rizont weiter, meine Welt bunter. Das emp finde ich als enorme Bereicherung. Für "Echtzeit" ist der Albumtitel das Thema. Es geht um Reduktion, um Authentizität und ein Gegengewicht zu dem Optimierungs wahn unserer Zeit. Es geht um den Zau-ber eines Augenblicks. Für mein nächstes Album wird mich bestimmt wieder ein neues Abenteuer locken.

Sie haben 2019 Ihr eigenes Plattenlabel "Liedland" gegründet, auf dem das Album "Echtzeit" 2020 erschienen ist. Was macht das für einen Unterschied? Möchten Sie dort anderen Musiker/-innen einen Platz

Ja, ich könnte mir vorstellen, auch andere Musiker und Liedermacherinnen auf meinem Label zu veröffentlichen. Momen tan ist mir die Verantwortung aber zu groß. "Liedland" ist jetzt erstmal mein musikalisches Zuhause. Ich genieße diese Spielwiese zum Ausprobieren. Ich habe ein groß-artiges Team um mich herum und kann in meinem eigenen Timing planen.

> Es geht um Reduktion, um Authentizität und ein

Gegengewicht zu dem Optimierungswahn unserer Zeit.

Anna Depenbusch über ihr Album "Echtzeit"

Auf "Echtzeit" erzählen Sie Alltagsge-schichten aus der Vor-Corona-Zeit. Haben Sie auch Lieder aemacht, die Ihr, die unserer Le ben in der Pandemie zum Thema haben? Wir erleben so was ja alle zum ersten Mal.

Die Corona-Zeit hat mich musikalisch total blockiert. Die Leichtigkeit war weg. Mich inspirieren kleine Alltagssituationen zu neuen Songs. Leute beobachten und auf Reisen gehen. All das war nun lange nicht möglich. Mir fehlte der Musenkuss. Ich freue mich, dass es jetzt wieder losgeht. Und ich staune sehr darüber, wie zeitgemäß meine Lieder trotz allem sind. Es gibt Titel, die so gut zu unserer aktuellen Zeit

nassen, obwohl sie vor der Pandemie ent-

Und jetzt sind Sie auf "Echtzeit"-Tour Aufgeregt? Glauben Sie, dass sich durch die lange Corona-bedingte Pause was verändert hat in der Beziehung zwischen Musikerin und Publikum? Was erwarten Sie, was dürfen die Zuhörer erwarten?

Oh ja, es hat sich verändert. Uns allen fehlt ein bisschen die Konzertroutine. Mir als Künstlerin auf der Bühne und dem Publikum unten im Saal. Wir alle sind ein bisschen unsicher. Ich stelle mir diese Kon-zertsituation nach der langen Pause wie ein "erstes Date" vor. Ich bin mir sicher, dass es ein schöner, aufregender Flirt wird. Mit Humor, Frühlingsgefühlen und viel Empa

Überhaupt Beziehungen: Sie haben doch noch Kontakt zu Tim und Tina. Es wird jo viel gemunkelt ... Wissen Sie mehr?

Ich habe einen monatlichen E-Mail-Newsletter, über den ich seit zwei Jahren sehr herzlich in Kontakt mit meinem Pu-blikum bin (Anmeldung für die monatli-che "Post von Anna" auf annadepenhusch de d. Red.). Ich lasse mir dort ein wenig über die Schulter blicken und kommu-niziere über Dinge, die mich berühren und inspirieren. Immer mal wieder berichte ich über die Geschichten und Menschen hin-ter meinen Liedern. Mit der Zeit haben Fans angefangen nachzufragen: Was ist denn aus Tim und Tina eigentlich geworden?-Was für eine tolle Ideel Ich habe dar-aufhin den Song "Tim 2.0" geschrieben. Und mal sehen ... Vielleicht schaue ich in ein paar Jahren auch bei Tina noch mal

Benefiz der Chöre für Ukraine verschoben

sz Deuz, Absagen und Verschiebungen sind in diesen Corona-bestimmten Zeiten für kulturelle Veranstalter eine Tatsache, mit der sie leben müssen. Das gilt auch für das geplante Konzert des MGV Freude Grissenbach, der Bichel-bacher Sangesfreunde Gernsdorf und des KAB-Chores St. Sebastian Walpersdorf für die Ukrainehilfe Salchendorf (die SZ berichtete). Das Konzert muss zunächst abgesagt werden. Das haben die Verantwortlichen entschieden.

Drei Wochen hätten die Chöre für die Benefizveranstaltung geprobt, jetzt aber seien die Sänger und Musiker von einer Krankheitswelle überrollt worden, heißt es dazu erklärend in einer Pressemittei-lung der Veranstalter.
Aufgeschoben sei aber nicht aufgeho-

ben, heißt es optimistisch weiter, und so stehe bereits ein neuer Termin fest: Das einstudierte Programm soll jetzt am Sonntag, 10. April, um 16 Uhr ebenfalls in der evangelischen Kirche Deuz aufgeführt werden. Für die Besucher be-steht Maskenpflicht, es gelten die 3G-Coronaschutzregelungen.

Ensemble Vox Vallis singt in Olpe

sz Olpe. Das Vokalensemble Vox Vallis gestaltet unter dem Motto "Komm, Trost der Welt" ein A-cappella-Konzert in der St.-Martinus-Kirche Olpe. Es beginnt am Sonntag, 27, März, um 17 Uhr. Die jungen Männerstimmen aus Wup-pertal präsentieren geistliche und welt-liche Stücke aus vier Jahrhunderten, von Komponisten wie W. A. Mozart oder Fe-lix Mendelssohn Bartholdy, ist der Einladung zu entnehmen. Darüber hinaus wird DKM Dr. Jürgen Seufert an der Orgel mitwirken.

Vox Vallis ging 2017 aus dem Kna-benchor Wuppertaler Kurrende hervor. Seit bis zu 20 Jahren singen die jungen Männer schon Seite an Seite in Wuppertals bekanntem Knabenchor und erfahren dabei eine gesangliche Ausbildung, die ihre Musik heute so besonders macht. Die Kollekte beim Konzert soll direkt dem bergischen Knabenchor, der Wuppertaler Kurrende, zugute kommen, heißt es

KULTUR-KALENDER

- ► Kunstpause: "Nach August Sander Menschen des 21. Jahrhunderts". 12.30 Uhr, Museum für Gegenwartskunst, Sie-
- ► Art & Talk: "Nach August Sander -Menschen des 21. Jahrhunderts". Führung mit Charlotte Braun. 18.30 Uhr, Museum für Gegenwartskunst, Siegen
- ▶ "Lügen haben junge Beine" Komödie von Ray Cooney. 20 Uhr, Stadthalle
- ► Lÿz-Mix-Varieté mit Musik, Akrobatik und Zauberei. 20 Uhr, Kulturhaus

"Lange nicht gesehen! Ein Blick in die Tiefen der Sammlung"

Im Museum für Gegenwartskunst lädt die Studiolo-Ausstellung zu einer intensiven Begegnung mit den 13 Rubenspreisträgerinnen und -trägern

gmz Siegen. Das ist ein Schumacher? Hätte ich nie gedacht! Keine abstrakte Farblandschaft mit kräftig-explosiven Farbformen und in Schwarz gebändigter Spannung, sondern ein kleines, pastell-zartes "Tischstilleben". Die Gefäße auf dem Tisch werden zwar in ihrer Form von Licht und Schatten beeinflusst, aber ansonsten ist die Arbeit von 1949 nahezu un-informel. Also eher untypisch für Schumacher, eine frühe Arbeit. Sie ist Bestandteil der Sammlung Lam-

brecht-Schadeberg der Rubenspreisträger der Stadt Siegen und derzeit (bis 29. Mai) im "Studiolo" zu sehen, dem kleinen Konzept-Ausstellungsraum im ersten Stock des Museums für Gegenwartskunst Siegen (MGK Siegen). Forschungsvolontärin No-ra Memmert hat die kleine, aber feine Ausstellung konzipiert, als Teil ihres Volontariats, das vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW finanziert worden ist und das sie im Sommer ab-schließt. Sie hat sich mit den Sammlungen Gegenwartskunst und Lambrecht-Schade berg beschäftigt und konnte, wie sie im SZ-Gespräch erzählt, im Rahmen dieser Aufgabe im "Depot stöbern" und dabei "ganz nah an der Kunst dran sein".

Dabei stellte sie fest, dass manche Arbei-ten der bisher 13 Rubenspreisträger oft ge-

zeigt oder auch ausgeliehen werden und andere weniger. Trotzdem sind sie in der Sammlung Lambrecht-Schadeberg, die ja auch das Ziel verfolgt, alle Schaffensphasen der Künstler zeigen zu können. Die weniger bekannten Arbeiten, stellte Mem-mert fest, sind oft kleinformatiger und/oder Arbeiten auf Papier. Manche von ihnen sind sogar noch nie im MGK gezeigt wor den, obwohl sie schon lange Teil der Sammlung sind.

Also beschloss Nora Memmert, für ihre wissenschaftliche Abschlussarbeit des Volontariats, die sie im Mai ihren Mit-Volon-tierenden der NRW-Museen in einem Kolloquium vorstellen wird, einmal alle 13 Rubenspreisträgerinnen und -preisträger mit unbekannteren Arbeiten zu zeigen, unter dem Motto "Lange nicht gesehen! Ein Blick in die Tiefen der Sammlung". Die meist kleinformatigen Werke werden präsen tiert in einer Salonhängung, die den recht kleinen Raum füllt, aber nicht überfüllt und den einzelnen Bildern trotzdem Platz zum Wirken lässt. Da hängt eine Riley neben einem Twombly, der so figurativ ist, dass er beinahe (foto-)realistisch wirkt, da schaut eine wild-abstrakte Lassnig auf einen trotz seiner Reduktion wuchtigen und zerstört-verstörenden Bacon, während Freuds Zebra daneben die Quitte beschnuppert und Toroni den Sternenhimmel auf seinem Ausstellungsplakat "be-tupft". Spannende Beziehungen ergeben sich, ähnlich denen, die in der Neupräsentation der Sammlung entstehen (die SZ berichtete), wenn im Studiolo auch in reduzierter Zahl. Nora Memmert hat bewusst auf Label, also Schilder, verzichtet und lässt den Betrachtenden damit das Vergnü-gen des Kunst-Ratens oder Wiederentdeckens (wenn sie die Sammlung kennen)



Nora Memmert hat die Studiolo-Ausstellung im MGK konzipiert.

Die 13 Positionen laden ein: Und auf wel-

ches Bild lässt man sich besonders ein? Um die Besucherinnen und Besucher nicht völ-lig ohne Informationen zu lassen, hat No-ra Memmert Täfelchen ausgelegt, auf denen die Werke abgebildet sind. Auf der Rückseite finden sich die Informationen zu Bild, Künstler und Sammlung. Die Tafeln rufen zum Spielen auf: Man kann bei diesem Kunst-Puzzle die Kunstwerke neu auf den Tisch arrangieren. "Immer wenn ich in den Raum komme, liegen die Tafeln an-ders", erzählt Memmert.

Die Chance wird also genutzt. An das Spiel schließen sich Fragen nach den Gründen für die Bekanntheit eines Kunst-werkes an, nach der Konzeption einer Sammlung, nach der Definition eines High-lights in der Kunst oder nach den Krite-rien für einen Publikumsmagneten.

Zusätzlich zu der Aufforderung zum Spiel liegen in der Studiolo-Ausstellung Fragebögen aus zu der Museumserfah-rung der Besucherinnen und Besucher Nora Memmert wird sie auswerten und in einem Gespräch mit Prof. Dr. Christian Spies, dem Kurator der Sammlung, beant-worten (Termin folgt). Aber erst einmal kann man einen "Blick in die Tiefen der Sammlung" wagen ... An diesem Don-nerstag, 18 Uhr, wird Nora Memmert durch die Studiolo-Ausstellung führen.